

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 12 (1936)

**Heft:** 43

**Artikel:** Manöver beim Nachbarn

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-757182>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Sehr großes Gewicht wird bei allen Truppenarten auf gute Tarnung gelegt; alle Truppenfahrzeuge sind zu diesem Zwecke ausnahmslos mit einem braun-grün gefleckten Farbanstrich versehen, der sich als sehr wirkungsvoll erweist. Für die Geschütze sind Tarnnetze vor und die ebenfalls braun-grün wärtende, unbeschicktes Farbengemisch von oben und zur Tarnung auf freiem Felde verwendet werden. Auch sie erfüllen ihren Zweck — Schutz gegen Fliegerichtung weitestgehend.

In der Schweizer Armee ist die Tarnung durch gefleckten Farbanstrich schon seit einiger Zeit bei den Zelten der Fliegertruppe mit gutem Erfolg eingeführt worden; es ist aber verständlich, daß es einen Universalstrich für alle Gelegenheiten überhaupt nicht gibt, und es wird immer wieder versucht, eine Farbengemisch für Geschütze finden auch bei uns Verwendung und sollen für alle Geschütze angewandt werden; die neue Truppenordnung sieht z. B. bei den Gebirgsbatterien je 2 Säumtiere für den Transport von Ersatzteilen und Tarnnetzen vor.

15 cm-Langrohrgeschütz. Die Geschützbedienungen sind vorzüglich eingebaut; selbst in den Manövern wurden Feuerpausen unerhörlich zum Geschützerzielen mit häufigen und ausgedehnten Chancen einzelnen Leute ausgenutzt. Diese schwere Artillerie ist durchwegs mit Kraftwagen neuesten Modells motorisiert.

Die Schweizer Schweizer Artillerie wird mit der Einheit der 15 cm-Langrohrgeschütze mit einem modernen und sehr leistungsfähigen Geschütze bestückt werden, das über eine Schußweite von 18 Kilometer verfügt. Angesichts der relativ gestreckten Flugbahnen der Langrohrgeschütze würde es in unserem kupierten Gebiet sehr wohl möglich sein, mit größeren Kalibern voll auszunutzen, was im Flachland möglich ist. Wenn somit auf die Anschaffung größerer Kaliber bei uns verzichtet wird, so wird andererseits die Neubewaffnung der restlichen 17, mit den alten 12 cm-Kanonen ausgerüsteten Batterien ein Gebot dringender Notwendigkeit werden.

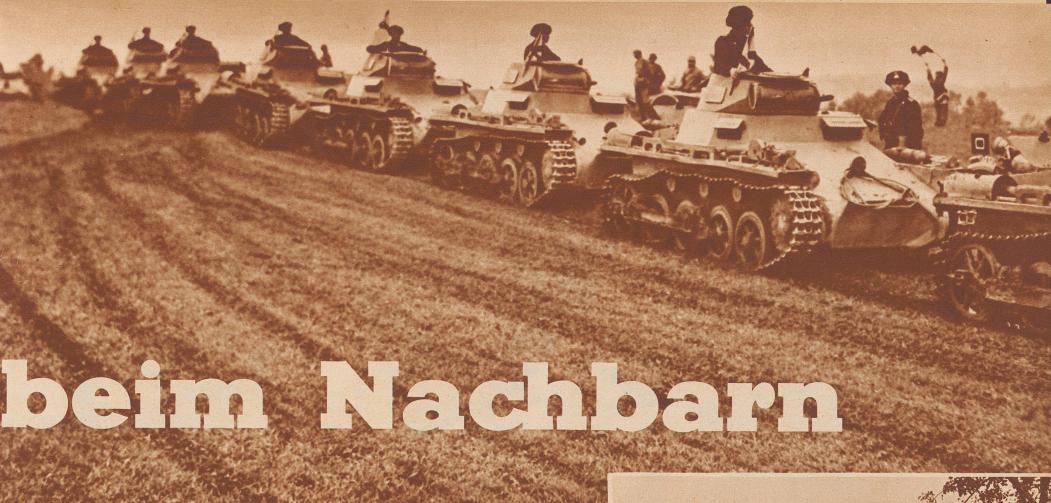


# Manöver beim Nachbarn

Rechts:

Die Aufklärungsabteilungen der deutschen Divisionen verfügen über äußerst geladengängige Panzerwagen in großer Zahl, die wie üblich mit Raupenanhängern versehen sind. Die Verbündeten Nebenkolonnen wird durch gewandtes Spionieren mit Flaggen hergerichtet. In dem dreirädrigen Panzerturm sind zwei Maschinengewehre untergebracht, die Bestand eines Wagens besteht aus drei Mann, dem Führer, der gleichzeitig Beobachter ist, dem Schützen und dem Fahrer. Die große Zahl dieser Panzerwagen gestattet deren ausgiebigste Verwendung.

Für die Schweizer Armee sieht die kontrahenten Panzerabteilungen die Zuteilung je eines Panzerwagens Detachements von 4 Wagen in den Aufklärungsabteilungen der Divisionen vor. Die Zuteilung solcher Detachements zu den selbstständigen Gebirgsbrigaden und zu den leichten Brigaden oder Regimentern bleibt noch vorbehalten. Nachdem des endgültigen Typs unserer Panzerwagen schien es kein definitive Panzerabteilung genügt zu stellen, da die 1935 eingeführten Vicker-Panzerwagen mit vier Mann Besatzung kostet u. ein etwas schwereres Modell mit Dreimann-Besatzung in Frage. Die gegenüber dem Auslande verhältnismäßig schwache Dotation der Divisionen mit Panzerwagen in der Schweiz wird uns gewisse Einschränkungen in der Verwendung dieses Kampfmittels auferlegen.



Bilder von den großen deutschen Herbstmanövern, mit Anmerkungen und vergleichenden Betrachtungen eines mit den Verhältnissen vertrauten schweizerischen Offiziers

Zum erstenmal seit Kriegsende 1918 wurden vergangenen Monat in Hessen größere Manöver der neuen deutschen Wehrmacht durchgeführt, bei welchen auf beiden Seiten je ein Armeekorps, d. h. rund 25–35 000 Mann eingesetzt wurden. Die während fünf Tagen ohne Unterbrechung durchgeführten Übungen gaben dabei auch zum erstenmal einen genaueren Einblick in den Aufbau der neuen deutschen Armee, in die taktischen Grundsätze ihrer Führung und den Stand der Truppenausbildung; drei Fragen, die auch für die Schweiz gerade in gegenwärtigen Augenblick der Reorganisation unseres eigenen Heeres von erheimer Bedeutung sind. Wenn auch bei unserem nördlichen Nachbarn über genauer Or-

ganisationsfragen der Wehrmacht größeres Stillschweigen als bei uns bewahrt wird und Angaben über gewisse Waffendaten und ihre Leistungen nicht ohne Weiteres erhältlich sind, so konnte doch durch fachmännische Beobachter festgestellt werden, daß in der kurzen Zeit der deutschen militärischen Aufrüstung ganz stauenswerte Ergebnisse erzielt wurden. Wird darüber in Berücksichtigung gezozen, daß nicht nur der einzelne Mann, sondern auch die ganze große Industrie des 60-Millionenvolkes unerbittlich in den Dienst der militärischen Aufrüstung gestellt wird, so ist es nur begreiflich, daß die deutsche Armee schon in ganz kurzer Zeit einen der größten politischen Machtfaktoren Europas darstellen wird.



Die Panzerabwehrschütze (Kaliber 37 mm) sind zum Schurz marschierender Kolonnen den Vorkämpfen beigegeben, sowie am Schluß der marschierenden oder ruhenden Grossgruppen einzelne Geschütze zur freien Verfügung des Kolonnenkommandanten zum Schutz der Kolonnen nach der Flanke hin. Die Geschütze sind durchwegs mit einem starken Schutzhülle gegen Maschinengewehrfeuer verschen. Zur Ermöglichung eines sprunghaften, abschnittsweise Vorgehens während des Marsches der zu sicheren Truppenkolonnen sind die Panzerabwehrschützen motorisiert. Im Hintergrund ein Panzer-Spähwagen mit darüber gebauter Radio-Sende-Anlage.

Die Schweizer Infanteriekavallerie entspricht dem deutschen Panzerabwehrschützen, ist jedoch in der Ausbildung und Ausrüstung dahin sehr zurückgesetzt, daß sie darüber sehr wenige Möglichkeiten besitzt. Auch die Geschütze im Bezug und der Einrichtung gut gewährte Feuerstellungen ist sehr beachtenswert. Die Maschinengewehr-Bataillone werden im offenen Gelände zum Decken weitspanneter Fronten verwendet.



Neben den schweren Maschinengewehren der Infanterie bestehen Maschinengewehr-Bataillone, die mit Motorrädern und Seitenwagen motorisiert sind, ebenso wie die schweren MG-Bataillone, die ebenfalls sehr beweglich sind. Auch die Geschütze im Bezug und der Einrichtung gut gewährte Feuerstellungen ist sehr beachtenswert. Die Maschinengewehr-Bataillone werden im offenen Gelände zum Decken weitspanneter Fronten verwendet.

In der Schweiz wurden in den letzten Jahren verschiedentlich schwere Mitrailleurs-Kompanien verschiedenweise mit Motorräder und Seitenwagen motorisiert, doch es ist schwer mit Rücksicht auf die Schieferigkeit in der Bereitstellung der schweren MG-Bataillone von deren definitiver Aufstellung der neuen Truppenordnung abzsehen zu haben. Dagegen erhält jedes der 6 Radfahrer-Bataillone der leichten Regimenter je eine Mitrailleurs-Kompanie, die mit Motorräder und Seitenwagen motorisiert ist, ebenso wie die schwere MG-Bataillone, die auf Motorrädern mit 12 läufstarken Leuten deren Preis jener der schweren MG gleichkommt, die aber den Vorteil der größeren Beweglichkeit haben; jede der drei leichten Brigaden wird zudem über eine ähnliche Kompanie zu 18 Motorrädern mit 12 läufstarken Leuten und 2 Abschüsse verfügen. Die schweren MG-Bataillone werden mit 12 schweren Mitrailleuren aufgestellt, die auf Personensetze verladen, ebenso wie beweglich sind und über eine bedeutende Feuerkraft verfügen. Stelle der Aufklärungsabteilungen erhalten die Gebirgsdivisionen und selbständigen Gebirgsbrigaden je eine Motorradfahrer-Kompanie mit 9 leichten Maschinengewehren, davon 3 läuftstark.